## Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 19/6018



HERRN
DR. ANDREAS TIETZE
VORSITZENDER DES WIRTSCHAFTSAUSSCHUSSES
DES SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDTAGES

KIEL,14.07.2021

STELLUNGNAHME DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER SCHLESWIG-HOLSTEIN GMBH (WTSH)

ZUR
DRUCKSACHE 19/3034
Potenziale der Fehmarnbeltquerung nutzen
Alternativantrag der Fraktion der SPD

Die WTSH nimmt zur vorgenannten Drucksache wie folgt Stellung:

Wirtschaftliche Aktivitäten entwickeln sich seit jeher schwerpunktmäßig entlang von Verkehrswegen. Auch heute noch haben Verkehrsachsen einen signifikanten Einfluss auf die Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen. Mit der festen Beltquerung entsteht eine neue Magistrale mit europäischer Bedeutung, die als Straßenverbindung im Zuge der A1/E47 sowie als Zugverbindung nicht nur Kopenhagen und Hamburg, sondern darüber hinaus den gesamten skandinavischen Raum mit Deutschland und Zentraleuropa enger und schneller miteinander verbindet. Für Schleswig-Holstein, das räumlich einen maßgeblichen Teil der neuen Verbindung abbildet, eröffnen sich damit zusätzliche wirtschaftliche Chancen. Allerdings ist die Nutzung dieser Chancen an Voraussetzungen geknüpft, die es zu schaffen gilt.

Eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Verfügbarkeit von verkehrlich gut angeschlossenen Gewerbeflächen. Nur wenn ein sowohl quantitativ als auch qualitativ hinreichendes Angebot an Gewerbeflächen vorhanden ist, ergeben sich Expansionsmöglichkeiten für bereits ansässige und Ansiedlungsoptionen für neue Unternehmen. Die Flächenverfügbarkeit von Gewerbeflächen hat sich in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein allerdings insgesamt und gerade auch im Osten und Südosten des Landes zu einem begrenzenden Faktor entwickelt. Allein die Erwartung des Baus der Beltquerung hat dazu



geführt, dass die Region stärker in den Fokus von Unternehmen gerückt ist. Das hat dazu beigetragen, dass sich die Schere zwischen der Nachfrage und dem Angebot an Gewerbeflächen geöffnet hat. Hier gilt es, mit Augenmaß und unter Berücksichtigung der Aspekte ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit neue Flächenangebote zu schaffen. Dies ist primär die Aufgabe der in Betracht kommenden Kommunen, kann aber durch eine landesplanerische Begleitung und Abstimmung wirksam unterstützt werden.

Allein mit der Ausweisung neuer Gewerbeflächen ist es allerdings nicht getan. Um sich im überregionalen Standortwettbewerb insbesondere mit einigen starken dänischen Regionen zu behaupten und zusätzliche Wertschöpfung und hochwertige Arbeitsplätze zu generieren ist es erforderlich, regionale Profile und inhaltliche Schwerpunkte für die jeweiligen Standorte zu entwickeln und zu vermarkten. Für den Achsenabschnitt Heiligenhafen – Oldenburg – Neustadt könnte ein solcher Schwerpunkt für den Bereich des verarbeitenden Gewerbes definiert werden, dass in diesem Raum bereits einige Bezüge und Anknüpfungsmöglichkeiten aufweist. Für den Großraum Lübeck kann an das vorhandene Kompetenzprofil angeknüpft werden. Neben der in Wirtschaft und Wissenschaft stark ausgeprägten medizinischen und medizintechnischen Kompetenz spielt das Thema Digitalisierung sowie die Branche Ernährungswirtschaft eine herausragende Rolle. Für die Achse Lübeck – Bad Oldesloe – Ahrensburg ist das Themenspektrum wieder breiter gefächert und bietet ebenso wie im Abschnitt zwischen Heiligenhafen und Neustadt vor allem Anknüpfungsmöglichkeiten im hochspezialisierten verarbeitenden Gewerbe.

In der vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus erarbeiteten landesweiten Ansiedlungsstrategie wird Dänemark neben China und den USA als interessanter und relevanter ausländischer Quellmarkt für hochwertige Ansiedlungen definiert. Insofern gilt es, die sich durch die feste Beltquerung eröffnenden Möglichkeiten aufzunehmen und in einem adäquaten Standortmarketing in Dänemark sowie der darauf aufbauenden Akquisition von dänischen Unternehmen umzusetzen. Dies ist eine Aufgabe, die sich im Standortmarketing und in den Ansiedlungsaktivitäten des Landes, der WTSH sowie der betroffenen regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften der Kreise Ostholstein und Stormarn sowie der Hansestadt Lübeck abbilden muss. Dazu müssen auf regionaler und auch auf Landesebene die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt bzw. verfügbar gemacht werden.

Durch die feste Beltquerung werden sich auch die Arbeitsmärkte Dänemarks und Schleswig-Holsteins weiter annähern und noch stärker miteinander verbinden. Dies ist zunächst einmal positiv zu bewerten, da dadurch nicht nur zusätzliche Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden, sondern auch das gegenseitige Verständnis und die Kommunikation über Grenzen hinweg gefördert wird. Damit ist allerdings auch ein Risiko verbunden. Die absehbare



demographische Entwicklung wird den bereits bestehenden Fachkräftemangel auch in Schleswig-Holstein weiter verschärfen und die kleinen und mittleren Unternehmen vor besondere Herausforderungen stellen. Diese Entwicklung kann durch eine Sogwirkung des dänischen Arbeitsmarktes sowie die verbesserte verkehrliche Anbindung Schleswig-Holsteins noch verstärkt werden. Um zu einer relativ ausgeglichenen Pendlerbilanz zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein zu gelangen ist es deshalb zielführend, neben dem allgemeinen Standortmarketing in Dänemark auch ein gezieltes Fachkräftemarketing zu betreiben und qualifizierte dänische Fachkräfte für eine Tätigkeit im echten Norden zu interessieren.

Einen guten Ansatz dazu eröffnet auch die Intensivierung der Zusammenarbeit der verschiedenen Cluster auf beiden Seiten des Fehmarnbelts. Dazu bieten sich z.B. das Life Science Medicon Valley der Greater Copenhagen Area mit mehr als 350 Mitglieds-unternehmen oder das Food & Bio Cluster Denmark mit ca. 300 Mitgliedern an. Über die themenbezogene Zusammenarbeit der Cluster können auch interessante Karriereperspektiven auf schleswig-holsteinischer Seite aufgezeigt und dem sich verschärfenden Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.